



z^o 391.

Die
Hohē Würde der Menschlichen Seele!

Wie solche sonderlich hervor leuchtet
 Aus ihrem seligen Abschied aus diesem Leben,
 Sollte,
 Als dem

Hochwürdigem und Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,

H E R R N

Hans Adam Frey-Herrn von Ende!

Königl. Preussl. Regierungs-Raths im Herzogthum Magdeburg, Dome-
 Herrn und Burg-Boigt des hohen Stiffts zu Halberstadt, wie auch Curatori
 Scholae daselbst, Erbherren auf Alt-Jesnitz, Feinum und Salsare.

Seine Andere Hochgeliebteste Frau Gemahlin,

Und

Ihro Excellentz, dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,

Herrn NICOLAO BARTHOLOMÆO,

Freyherrn von Zankelmann und zu PRANGIN,

Königl. Preussisch. Geheimbren Erats-Minister und Regierungs-Präsidenten
 im Herzogthum Magdeburg,

Seine Dritte Hochgeliebteste Frau Tochter,

Die Weyland

Hoch-Wohlgebohrne Frau,

Fr. CONSTANTIA

CONCORDIA

PERPETVA

Frey-Frau von Ende,

Gebohrne Freyin von Zankelmann und zu PRANGIN,

Durch einen frühzeitigen, doch seligen und erbaulichen Tod den 26. Jul. 1724.
 höchst-schmerzlich entzissen,

Und Dieselbige darauff den 30. Jul. a. c.

In das Freyherrl. Erb-Begräbniß zu Alt-Jesnitz
 von Halle abgeführt wurde,

Zu Bezeugung seiner unterthänigen Condolenz

In tieffer Devotion
 vorstellen,

M. Georg Christian Bohnstedt,

Sch. Cathedr. Halb. Rector.

4 2 2 2, druckts Christian Henckel, Univ. Buchdr.



Die Seel ist eine Frucht zur Ewigkeit erkohren,
Die GOTT aus weisem Rath ins Paradies
gestzt;

In welche Er sein Bild, (so seyder nun verlohren)
Sein Bild der Heiligkeit, mit Künstlers Hand
geägt.

Sie wird mit allem Recht ein edler Kern genemner,
Der in der schönsten Schaal des Leibes reissen soll;
Wie leicht wird eine Nuß von ihrer Schaal getrennet,
Wenn ihr so süßer Kern nunmehr reif und voll?

So zeigt sichs, daß die Seel, wenn sie das Ziel erreicht,
Der Reiffungs-Zeit, so GOTT für sie bestimmter hat,
Aus ihres Leibes-Schaal und Hüße gern entweichet,
Und sich vom Körper trennt, des Lebens müd und satt.
Sonst aber weichet sie nicht ohne Pein und Schmerzen,
Und wird von frischer Schaal sehr ungern abgelöst;
Folgt gleich ein blödes JA! so gehts doch nicht von Herzen,
Weil GOTT die Liebe selbst zum Leibe eingelöst.

Doch dis ist nur Natur, so sterben auch die Heyden,
So geht ein Seneca frisch in den Tod hinein;
Das aber kostet was! mit Lust von himmen scheiden,
Und zwar, weil man begehrt in a) Christi Schooß zu seyn.
Der Christen Crone ist: hier Edens-Lust zu schmecken,
Und neuen Lebens-Safft aus Jesu Blut zu ziehn;
Und dann mit aller Lust und Freude sich zu strecken,
Nach jener Friedens-Stadt, und von der Welt zu fliehn.

Die Seele so dis hat, wird auch bey jungen Jahren,
Da sonken der Natur vor Tod und Sterben graut,
Gleich Simeon dem Greiß getrost von himmen fahren,
Nachdem ihr Glaubens-Licht auch and're noch erbaut.

Eind

a) Phil. 1. 23.

AK

Sind im Exempel-Buch b) nicht Kinder genug zu finden?
So Todes Bitterkeit, vergallte Sünden-Lust,
Im Tode Federleicht vermocht zu überwinden,
Entflammt vom Glaubens-Licht in ihrer zarten Brust.

So glänzt und funckelt auch der Himmel unsrer Zeiten,
Von Seelen, die der Tod im besten Alter trift;
Die aber ritterlich des Todes Bitterkeiten
Durch Jesu Blut verflüst, befreit von Sünden-Gift,
Gott schenkt der Kirche noch Exempel c) letzter Stunden,
Von Frommen, denen sonst die Welt Lust nicht gefehlt,
Die aber, weil sie hier in Gott was bessers finden,
Die Welt umsonst verkaufft und jene Perle erwehlt.

Hier leuchtet nun hervor die Hoheit, Pracht und Würde
Der Seele, welche sich zu Gott so kräftig neigt,
Wenn Sie im Knochen-Neß, in matter Leibes-Würde;
In ganz verwelckter Schaal d) so edle Kräfte zeigt;
Wenn sie durchs Todes-Thür und Niegel durchgedrungen,
Ins Leben e) jener Welt, und durch des Glaubens-Kraft,
Schon mitten in dem Streit Triumph voraus gesungen,
Sich wieder die Natur durch Gnade Rath geschafft.

Hochwürdig ger, wird mir auch Dein tiefer Schmerz ver-
gönnen,
Das grosse Creuzes-Maas so Gott Dir eingeschenkt,
Den Schaden, den Verlust vor Dir auch nur zu nennen,
Den Du mit Deinem Schatz in Sarg und Gruft gesenkt.
Raum war ein liebes Kind zu Grabe hingetragen,
Das Auge war noch naß, das Herz mit Leyd bereimt,
So wird von Gottes-Hand die Wunde neu geschlagen,
Wenn sich **Dein ander Herz** von **Deinem Herzen**
trennt.

Ein edler Zweig zerbricht, der Stamm selbst wird zuschellet,
Und solches auß einmahl in zweyer Monden-Zeit,
Der theuren Kinder-Schatz, des Hauses Stütze fällt,
Zwey hohe Häuser trifft ein übergrosses Leyd. Jedoch

b) Ein Engelländer, Jacob Janeway hat in einem erbaulichen Buch f. r.
Exempel - Buch für Kinder dergleichen sonderbahre Proben der an
kleinen Kindern bewiesenen Gnade Gottes gesammelt, und verdienet
von der Jugend gelesen zu werden.

c) Es sind so bekant als erbaulich des Hochgebohrnen Herrn N. Grafen
Henckels Letzte Stunden gläubiger Seelen, so nicht ohne Nutzen
der Kirchen noch immer continuirt werden.

d) Wie man an denen Schwindsüchtigen wahrnimmt, in welchen, wenn
anders ein Grund der Gottseligkeit sich in ihnen befindet, die Seele
ihrer Kräfte völlig mächtig ist, bis auß den letzten Odem, daher sie
wohl mit starcker Stimme ihre letzten erbauliche Reden auzustossen
pflegen, welches nicht unbillig vor einen Beweis der Unsterblichkeit
der Seele gehalten wird. Siehe dergleichen Exempel in des M. de la
Roque Dernieres heures de quelques Illustres pieux

e) Joh. 5. 24.

Jedoch, **Hochwürdiger!** bis kommt von solchen Händen,
Die man in Freud und Leyd demüthig küßen muß.
Der thut's, der zugesagt: Er könn' und wolle wenden,
Zu seiner Frommen Heil den uns so bitterm Schluß.

Sollt man **Hochwürdiger**, das Leyden dieser Erden,
Samt Gottes Lieb' und Treu in einer Wage sehn,
So wird die Creuzes-Schaal bald überwogen werden;
In Gottes Willen muß das Junglein stille sehn,
Dem Theuresten Gemahl, die Gott ergeb'ne Seele,
War zu so frischem Tod gleich freudig und bereit;
Nur Jesus, sprach sie f) ifs, den ich zum Schatz erwehle,
Der soll mir alles seyn in alle Ewigkeit.

So bald die **Seelige** des Fiebers Gluth verspüret,
War gleich Ihr edles Herz mit Gottes Rath vergnügt.
Wie männlich hat Sie nicht durch Gottes Krafft gerühret,
Die Bande der Natur und Zeitlichkeit besiegt?
Sie wollte nach dem Fleisch nunmehr niemand kennen,
Mann, Vater, Schwester, Kind g) war Ihr indifferent;
Nichts ließ Sie sich von Gott und Ihrem Heyland trennen,
Von dessen Liebes-Gluth Ihr ganzes Herz gebrennt.

So bringt **CONCORDIA** h) ins Land, wo Friede wohnet,
Und zwar **PERPETVA**, den keine List verhöhnt,
So wird **CONSTANTIA** im Glaubens-Kampff belohnet,
Und nach erlanatem Preis mit Wonn und Heyl gecrönt.
Drum mäßige den Schmerz, Gott hat durch tausend Proben,
Der Alten Güte und Treu schon alles eingebracht;
An Ende geht der Ton doch aus in lauter Loben,
Daß es bey Frommen heißt: **Der Herr hats wohl gemacht.**

Derselbe wolle nur **Dein hohes Haus** erhalten,
Den Weysen muß er selbst Trost, Rath und Vormund seyn!
Er wolle über Sie mit Mutter-Augen walten!
Der Himmel wandte sich in holden Gnaden-Schein!

f) Denn die Hochseelige unter andern aus dem Liede: Eins ist Noth 2c. den 1. und 10. Vers viel 100. mahl gegen ihr Ende wiederholet hat.

g) Denn die Seelige Fr. Regierung-Räthin viele Tage vor Ihrem Ende weder Dero Hochgedachten Herrn Vater, noch geliebte Kinder, noch so gar auch endlich Dero Hochbetribben Ehe-Herrn zu sprechen begehrt, sondern ihren himmlischen Betrachtungen unverrückt nachgegangen, auch für Ihr Leben bey Gott anzuhalten verwehret, indem ihr solches so viel zu seyn geschienen, als eine Wiedersehung gegen den göttlichen Willen.

h) Man ziehet auf der Hochseeligen Frey-Frau Tauff-Nahmen, welche Ihr, da Ihre Excell. Dero Herr Vater damahls 1697. eben dem Ryswickischen Friedens-Congress beggewohnt, beygelegt worden, in Symbolum & votum pro durabili pace, Europæ imperanda.

78 M 353

ULB Halle 3
001 564 773



TA→OL





Die Hohe Würde der Menschlichen Seele/

Wie solche sonderlich hervor leuchtet
Aus ihrem seligen Abschied aus diesem Leben,
Sollte,
Als dem

Hochwürdigem und Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,
H E R R N

Hans Adam Frey-Herrn von Ende/



ungs-Raths im Herzogthum Magdeburg, Dom-
des hohen Stiffes zu Halberstadt, wie auch Curatori
Erbherrn auf Alt-Zehnis, Trinum und Calzare.

Hochgeliebteste Frau Gemahlin,
Und
entz, dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,

LAO BARTHOLOMÆO,
Bancelmann und zu PRANGIN,
einbten Etats-Minister und Regierungs-Präsidenten
im Herzogthum Magdeburg,

Hochgeliebteste Frau Tochter,
Die Weiland
Wohlgebohrne Frau,

CONSTANTIA CONCORDIA PERPETVA

Wife-Herrn von Ende,
von Bancelmann und zu PRANGIN,
hoch seligen und erbaulichen Tod den 26. Jul. 1724.
höchst-schmerzlich entrisen,
Dieselbige darauff den 30. Jul. a. c.

errel. Erb-Begräbnis zu Alt-Zehnis
von Halle abgeföhret wurde,
ung seiner unterthänigen Condolenz
In tieffer Devotion
vorstellen,

M. Georg Christian Bohnstedt,
Sch. Cathedr. Halb. Rectör.

h N L L L, druckts Christian Henckel, Univ.-Buchdr.

